

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend ins Haus, einschließlich der Postgebühren. Preis pro Monat 0.90 RM. frei. Der weitere Abzug, Postgebühren für alle, die den Postweg benutzen, 1.20 RM. Unterhaltungsbeilage. Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Telegr. Abz.: Zeitung.

Anzeigen werden in der sechsgepaltenen 3mm hohen (Netto-) Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet; auswärts 20 Pf. Bei Wiederholung entfällt der Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für Nach- und Auszahlung beträgt 15 Pf. Zeitungsbeilagen werden billigst berechnet. Zahlungen an Postkonten Frankfurt am Main N. 20771

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer

Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 38

Samstag, den 26. März 1933

26. Jahrgang.

Todesstrafe für politische Verbrecher

Vorbereitung eines Gesetzes über die Ahndung politischer Straftaten

Von Woche zu Woche

Randbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Für das, was das deutsche Volk in der verflochtenen Woche durchlebt hat, ist das Wort „Politik“ nicht die richtige Begriffsbestimmung. Das war deutsche Geschichte! Mit dem nationalen Feiertag, zu dem sich der Potsdamer Staatsakt für die Eröffnung des neuen Deutschen Reichstags gestaltete, ist ein neuer Abschnitt in der Geschichte des deutschen Volkes eingeleitet worden. Alle Vergleiche müssen hier versagen. Die vierhundert Stunden in und vor der Potsdamer Garnisonkirche waren eine Sache der ganzen Nation. Die Rundfunkwellen ließen auch das kleinste Dorf an dieser Kundgebung der Erhebung, Verheißung und Hoffnung Anteil nehmen.

Die darauffolgenden geschäftlichen Sitzungen des Reichstags im Kroll-Theater bestätigten den Eindruck, daß alle die politischen Kämpfe und Auseinandersetzungen der vergangenen vierzehn Jahre ein abgeschlossenes Kapitel im Buch der deutschen Geschichte sind. Die nationale Revolution hat im Augenblick der Machtergreifung ihrer Führer kaum einen ernsthaften Widerstand gefunden. Der Zeitgedanke, der sich wie ein roter Faden durch die programmatischen Reden des Reichstagsführers Hitler zog, war der, daß er keine Diktatur gegen das Volk wolle, sondern eine Führung der deutschen Geschichte, mit der sich das ganze deutsche Volk eng verbunden fühlt, auf diejenige, die bisher ihren Lehren folgten, gegen die sich jetzt der rückwärtige Kampf der Regierung richtet.

Mit dem Ermächtigungsgesetz hat der Reichstag der neuen nationalen Regierung die Möglichkeit gegeben, unbeirrt durch Parteigegensatz in den vier Jahren, die Hitler in seinen Wahlreden gefordert hatte, das große Rettungsprogramm durchzuführen, das der Kanzler in seiner Programmrede nur in Stichworten andeuten konnte. Mit dieser Rede sind auch die Sorgen derer beseitigt worden, die in der Wirtschaftspolitik Währungsversuche oder egoistische Autarkiemassnahmen befürchteten.

Außenpolitisch sind von größter Bedeutung die Sätze, mit denen der Kanzler die Gegenseite widerlegte, daß die neue nationale Regierung Deutschlands eine Regierung der Auflösung und der kriegerischen Abenteuer sein werde. Die Sätze, mit denen Adolf Hitler die Lösung des Rüstungsproblems auf der Grundlage ehrlicher Abrüstung und Gleichberechtigung forderte, die sympathische Begrüßung der neuen englischen und italienischen Pläne sowie der Verdröpfung der Bereitwilligkeit zur ehrlichen Verständigung mit allen anderen Mächten, auch mit Frankreich, muß den Gerüchtmachern jenseits der Grenzen den Mund stopfen! Und daß das geschieht, ist allerdings notwendig.

Wie der Kanzler allen aufbauwilligen Volksgenossen die Hand zur Verbrüderung gereicht hat, so hat er auch dem Ausland die Hand zur ehrlichen Verständigung auf der Grundlage deutscher Würde und Gleichberechtigung entgegengehalten. Er hat damit die Bahn frei gemacht für eine Wiederaufnahme der ins Stocken geratenen internationalen Verhandlungen.

Daß sich der Reichstag mit einer geradezu überwältigenden Mehrheit für die Erteilung der Vollmachten an die Regierung ausgesprochen hat, ist das persönliche Verdienst des Reichstagsführers Adolf Hitler! Die abgemessene und doch von absoluter Bestimmtheit getragene Regierungserklärung hatte den Boden für die Zustimmung geschaffen. Niemand konnte sich dem gewaltigen Eindruck dieser staatsmännischen Rede entziehen. Das Zentrum ebenso wie die Bayerische Volkspartei haben ihre Zustimmung unter ausdrücklicher Beziehung auf die Kanzlererklärung gegeben. Daß die kleineren Gruppen, Christlichsozialen und Deutsche Volkspartei, bedingungslos hinter der Regierung standen, war selbstverständlich. Aber außer ihnen haben bemerkenswerter Weise auch die fünf Vertreter der Staatspartei für das Ermächtigungsgesetz gestimmt, so daß die Mehrheit, die Adolf Hitler hinter sich vereinigen konnte, die Vertreter aller politischen Gruppen mit einziger Ausnahme der Sozialdemokraten umfaßte.

Diese Tatsache wiegt umso schwerer, als es sich um die Ausstellung der weitestgehenden Vollmacht handelt, die bisher einer Reichsregierung gegeben wurde. Mit diesem Ergebnis haben die Verhandlungen des Reichstags auch im Reich die Antidignität des preußischen Landtagspräsidenten Kroll zum Beweis erhoben, daß der neue deutsche Parlamentarismus ein Parlamentarismus nicht des Redens sondern des Handelns ist.

Dabei brachte aber die zweite Sitzung durchaus auch rhetorische Höhepunkte, die von geradezu dramatischer Wucht waren. Das war, als der Kanzler, gleich nachdem der Abgeordnete Wels seine Erklärung beendet hatte, aus Rednerpult trat, und nur an Hand einiger Notizen seine Antwort gab. Es wurde eine Rede von einer Eindringlichkeit, wie sie auch der Ballotbau in den letzten Jahren nicht gehört hat.

Mit gewaltigem Beifall wurde auch die Abwehr der Greuelmeldungen aufgenommen, die im Ausland über die Verhältnisse in Deutschland verbreitet werden. Präsident Göring hat mit der ihm eigenen Energie zu diesem Thema einmal ein offenes Wort gesagt, das in der ganzen Welt gehört wird.

Kabinett dankt Hitler

Maßnahmen gegen politische Verbrecher

Berlin, 25. März.

Unter Vorsitz des Reichskanzlers traten die Mitglieder des Reichskabinetts zu einer Ministerbesprechung zusammen, der eine Sitzung des Reichskabinetts folgte. Zu Beginn der Besprechung dankte Reichsminister Hugenberg dem Reichskanzler im Namen des Kabinetts aufrichtig für die erfolgreiche Arbeit, die zu der Annahme des Ermächtigungsgesetzes im Reichstage führte und namentlich auch für die großartige politische Leistung, die der Kanzler in seiner Reichstagsrede vollbracht hat. In der Kabinettsitzung berichtete Reichsminister Dr. Frick über die in Vorbereitung befindlichen innerpolitischen Aufgaben, zu denen u. a. die Gleichstellung der Volksgenossen von Reich, Ländern und Gemeinden gehören wird. Die Aufgaben des bisherigen Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung übernehmen die betreffenden Ressorts, bis eine endgültige Neuordnung erfolgt ist. Die auf der Tagesordnung stehenden sozialpolitischen Fragen, insbesondere die Neugestaltung des Gewerkschaftswesens, konnten noch nicht zum Abschluß gebracht werden.

Wie weiter verlautet, erwägt das Kabinett noch ein besonderes Gesetz über die Ahndung politischer Straftaten, in dem vor allem die Todesstrafe für politische Verbrecher geregelt wird. Möglicherweise soll auch die Todesstrafe durch Erhängen eingeführt werden.

Was die Neuordnung des Gewerkschaftswesens betrifft, ist davon in letzter Zeit in der Öffentlichkeit schon mehrfach die Rede gewesen und insbesondere auch von der Monopolstellung der drei Gewerkschaftsrichtungen, die in allen sozialen Fragen bisher den Ausschlag gaben. Von Bedeutung ist dieser Einfluß vor allem bei den Schlichtungsausschüssen, den Arbeitsgerichten, den Arbeitsnachweisen, den Wahlen in der Sozialversicherung, den Vertretungen der Arbeitnehmer im Reichswirtschaftsrat, im Reichslohnrat und im Reichsstatrat. Einer Neuordnung werden auch die Wahlen zu den Betriebsräten unterzogen werden. Die Monopolstellung der Gewerkschaften ließ bisher andere Arbeitnehmervertretungen nicht aufkommen. Namentlich handelt es sich um nationale Arbeitnehmervereinigungen, die nationalsozialistischen Betriebszellen und die Stahlhelm-Hilfsabteilung.

Die Neuordnung, die durch die vom Kabinett behandelten Verordnungen geschaffen werden soll, soll die Gleichstellung auch dieser anderen Gruppen bringen. Es ist allerdings möglich, daß damit zunächst nur eine Ubergangsregelung herbeigeführt wird, durch die die endgültige Klärung des gesamten Gewerkschafts- und Sozialwesens sinngemäß vorbereitet wird.

Weltecho Hitlers

„Deutschland ist erwacht.“ — „Die große Arbeit beginnt!“

Berlin, 25. März.

Die Programmklärung der Regierung Hitler im Reichstag hat im In- und Auslande größte Beachtung gefunden und durchweg einen starken Eindruck hinterlassen. Auch die Zeitungen, die der Regierung nicht nahe stehen, erkennen unumwunden an, daß Reichskanzler Hitler mit seiner Programmklärung und einige Stunden mit seiner Rede aus dem Stegreif einen Erfolg erzielt hat, wie seit Jahrzehnten kein anderer Kanzler. Weiter verweisen die Zeitungen auf die große Tragweite der Vollmachten, die der Reichstag in nationaler Gleichheit von den Nationalsozialisten bis zur Staatspartei, für den Wiederaufbau Deutschlands erteilt hat.

Das Urteil der nationalsozialistischen Presse faßt der „Völkische Beobachter“ dahin zusammen:

Die Widerstände sind alle gebrochen, die Welle der deutschen Erhebung hat alle Dämme niedergebregelt, das Volk will Hitler an der wirklichen Macht sehen, das Parlament beugt sich. Das Jahr der Herrschaft des Nationalsozialismus ist für die Rettung Deutschlands. Deutschland ist erwacht, die große Arbeit beginnt, der Tag des Dritten Reiches ist gekommen.

Die „Deutsche Zeitung“ stellt die kurze und würdige Sitzung des neuen Reichstags dem wochenlangen Schauspiel früherer Parlamente gegenüber und erklärt, der Reichstag habe die nationale Revolution anerkannt und der

nationalen Regierung vier Jahre Handlungsvollmacht zur Erfüllung ihrer großen Aufgaben gegeben. Die „Kreuz-Zeitung“ spricht von einer einheitlichen Welle des Volkes, die die Regierung trägt.

Die „Börsen-Zeitung“ erwartet eine fortwährende Beruhigung in der Wirtschaft. Stärker aber noch und belebender auf den Kreislauf der Wirtschaft werde die Tatsache werden, daß zum ersten Male seit 14 Jahren jeder Deutsche wisse, daß die Zeit der Unsicherheit für immer vorbei sei und daß an der absoluten Stabilität der Schicksalsgemeinschaft fest, die die Regierung Hitler darstelle, nicht zu zweifeln sei.

Der deutschnationalen „Berliner Lokal-Anzeiger“ nennt das Ermächtigungsgesetz die Magna Charta des neuen Reiches; sein Sinn und Inhalt sei, die Autorität der nationalen Regierung zu stabilisieren wie einen rochen de bronze durch den Willen des machgewordenen Volkes.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ wertet die Annahme des Ermächtigungsgesetzes als die Errichtung der Diktatur Hitler in gleichmäßiger Form.

Von den Zentrumsblättern schreibt die „Germania“, Kleinliche Gesichtspunkte müßten zurücktreten vor einer Entscheidung, die hart und gebietend an das Gewissen des einzelnen pocht.

Von den linksbürgerlichen Blättern erblidet das „Berliner Tageblatt“ in dem Beifall, den der Kanzler erntete, das nur selbstverständliche Echo einer ungewöhnlichen Kundgebung, deren Selbstlosigkeit und beherrschende Wucht weder Inland noch Ausland, weder Freund noch Gegner in Frage stellen könnten. Die „Völkische Zeitung“ sagt, „auch die Opposition müßte wünschen, daß es der Regierung Hitler gelinge, jenes ungeheure Vertrauen zu rechtfertigen, das ihr von der Mehrheit des Volkes entgegengebracht wurde.“

Der Eindruck im Ausland

Von den österreichischen Zeitungen äußert das „Neue Wiener Journal“, die imponierende Persönlichkeit des deutschen Kanzlers habe einen einzigartigen Erfolg errungen. Das „Neue Wiener Tageblatt“ äußert sich dahin, kein Führer einer Revolution dürfe je nach der Machtergreifung mit solcher Zurückhaltung gesprochen haben, wie es der deutsche Kanzler getan hat. Seine erklärte Kampfanlage gelte nur dem Kommunismus. Das Wort Hitlers „Das deutsche Volk will mit der Welt in Frieden leben“, müßte mit Genugtuung quittiert werden. Die Einschränkung (Beschränkung der Unterdrückung zwischen Siegern und Besiegten) sei voll berechtigt.

Die englische Presse

gibt die Kanzlerrede im Deutschen Reichstag ausführlich wieder und vertritt die Meinung, daß die der Reichsregierung gewährten Vollmachten weitreichender sind, als die Mussolinis. Die rückhaltlose Annahme des Grundgedankens des Mussoliniplanes wird allgemein hervorgehoben und ebenso wird auf die Frankreich gegenüber gebrauchten Ausdrücke verwiesen, von denen ein Blatt sagt, Deutschland habe Frankreich die Hand entgegengehalten.

In Paris

interessiert sich der „Matin“ insbesondere für die Feststellung des Reichskanzlers, daß die Frage der monarchischen Restauration gegenwärtig nicht zur Debatte steht. „Bett Parisien“ ist der Auffassung, daß das, was der Ausbruch „Ausgleich“ bedeutet, Frankreich erst dann erfahren wird, wenn die deutsche Diplomatie ihre Karten aufdeckt.

Festzuhalten ist die Erklärung der „Republique“, in der aktive Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich unter der Kanzlerschaft Hitlers als durchaus möglich bezeichnet werden.

Das Coto-Blatt „Figaro“ will schon die Umrisse eines Friedens unter deutscher Hegemonie erblicken.

Die italienischen Zeitungen

berichten gleichfalls ausführlich über die Rede des Kanzlers und Hitlers denkwürdigen Sieg im Reichstag. Die Tendenz der Meldungen ist dadurch gekennzeichnet, daß die „Corriere della Sera“ z. B. schreibt, das Singen der Nationalhymne bot einen würdigen Abschluß des großen Ereignisses.

Genf: eine staatsmännische Rede.

In Genf hat die deutsche Regierungserklärung einen ganz ungewöhnlich starken Eindruck hervorgerufen und wird übereinstimmend als eine große staatsmännische Rede gewertet. Die gesamte Presse bringt die Kanzlerrede fast in Wortlaut und überschreibt sie mit großen Schlagzeilen.

Aufruf der Deutschen Turnerschaft

Berlin, 24. März.

Der Vorstand der Deutschen Turnerschaft sahnte eine Entschlieung, in der er alle Vereine der DT. auffordert, sich mit aller Kraft der nationalen Erhebung des deutschen Volkes und ihren Führern zur Mitarbeit zur Verfügung zu stellen.

Absatzförderung und Arbeitsbeschaffung

Berlin, 24. März.

Der Plan selbst geht von der Erkenntnis aus, daß die deutsche Fettproduktion (Butter, Schmalz, Talg uvm.) in stärkstem Maße unter dem Druck der Einfuhr ausländischer Fette jeglicher Art steht. Auslandsfett soll deshalb vom deutschen Markt zurückgedrängt und deutscher Fette ersetzt werden.

Insondernde wird die Erzeugung von Margarine, die fast ausschließlich aus ausländischen Rohstoffen hergestellt wird und deren Produktionsstätten zu einem sehr erheblichen Teil im Besitz internationalen Finanzkapitals sind, auf 60 Prozent des bisherigen Umfangs beschränkt. In gleicher Weise wird gegen alle für die Margarine in Frage kommenden Ertragsfälle vorgegangen. Auf diesem Wege wird Raum für die hochwertigen deutschen Fette, wie Butter und Schmalz geschaffen. Zur Sicherung dieses Zieles wird nach der Art des Maismonopols ein Monopol für Dele und Fette errichtet. Ferner werden Deffrächte, Deffämereien und Deffstuden in das bestehende Maismonopol einbezogen. Eine Verteuerung der Deffstuden wird bei den gegenwärtigen Milch- und Butterpreisen nicht erfolgen.

Schließlich wird eine Ermächtigung zur Einführung eines Verwendungszwanges von inländischem Talg bei der Herstellung von Seifen und Lichten geschaffen.

Verfahren gegen Dr. Gercke

erhaltung nach der Reichstagsabstimmung — 12 Millionen

Berlin, 25. März.

WOLFGANG MARKEN:
KARL der Kleine

„Was kostet der Neuaufbau unserer Fabrik?“ fragt Karl nach einer Weile.
„Rund vierhunderttausend Mark!“
„Ist das Unternehmen beizufallen?“
„Ja, mit zweihundertfünfzigtausend Mark!“ Der Vater berichtet ausführlich von der aufgenommenen Hypothek. Karl legt stolz; „Wo finden man soviel Ehrenhaftigkeit auf der Welt, wie bei Grosppater? Nur noch bei dir, Vater!“
„Ich meine, auch bei dir, mein Sohn?“
„Ich höß's Vater! Was brauchst du an Betriebskapital?“
„Du sprichst ja gerade so, als wenn du es mir verdräßen fönntest.“

„Karl, Karl, was für Ueberraschungen werde ich mit dir noch erleben! Am Ende wirst du gar auch der spurlos verschwindende neugewählte Präsident von Krugau?“,
„Ja! Ich war Alfredo Colleani!“
„Große bringt vor Staunen kein Wort hervor.
„Niemand soll es wissen, Vater! Ich habe dir noch viel zu erzählen. Erstes und Heiteres. Mir dünkt, als ob das Schicksal manchmal Lust habe, mit einem Vordrängsel zu spielen. Vorbei! Ich will nichts als jung sein und schaffen! Und wenn ich in deinen Jahren, Vater, noch soviel Jugend im Herzen haben werde wie du sie noch hast . . . dann will ich glücklich jein!“

Im Verhör ergab sich eine so starke Befastung Dr. Gereke, daß der Leiter der Politischen Polizei sich veranlaßt sah, ihn festzunehmen. Dr. Gereke wurde in das Polizeigefängnis im Polizeipräsidium eingeliefert.

Von unterchiedlicher Seite wird aber ausdrücklich darauf verwiesen, daß die Festnahme Dr. Gereskes wie übrige auch die am gleichen Tage erfolgte vorübergehende Festnahme des früheren preußischen Innenministers Severin und die Verhaftung des früheren Reichsministers Herm. Meißner nichts mit politischen Erwägungen zu tun hatten. Es handelte sich um rein kriminelle Angelegenheiten. Der kriminelle Charakter ergibt sich auch daraus, daß es sich um Unterzahlungen handelt, die Dr. Gereske in seiner Stellung als Landgemeindegalt seit dem Jahre 1924 begangen habe. Soll. Das bisherige Untersuchungsergebnis ist dahin zusammenzufassen, daß weder die Tätigkeit Dr. Gereskes bei der Vorbereitung der Reichspräsidentenwahl noch seine Aufstellung als Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung mit der Sache etwas zu tun haben.

Der Verband der Preussischen Landgemeinden weist darauf hin, daß die Verbandskasse, besonders also auch die Mitgliedsbeiträge des Verbandes, sich in bester Ordnung befinden. Der Verband hat telegraphisch eine Vorstandsung schon für Sonntag einberufen. Aufgabe dieser Sitzung wird u. a. sein, die Nachfolge für Gerecht in der Verbandsleitung zu bestimmen. Man nimmt an, daß der stellvertretende Präsident des Verbandes, Ministerialrat Schellen, zum Präsidenten bestimmt werden wird. Eine offizielle Stellungnahme des Verbandes zur Affäre Gerecht ist erst am Montag zu erwarten.

A black and white portrait photograph of a man with short, dark hair, wearing a suit jacket, white shirt, and tie. He is looking directly at the camera.

„Es ist gut, Karl!“ sagt Große froh. „Wir verstehen uns! Das macht das Leben lebenswert, wie es auch immer sei.“

„Weißt du, was das heißt? In diesem Sommer noch reisen wir nach Deutschland. Willst du? Wir benutzen den Zeppe-
lin, fahren erst nach Montevideo und besuchen Angelicas
Grab.“

Unterstützung der Hinterbliebenen erschossener Nationalsozialisten und Polizeibeamter.

Das Kuratorium ist inzwischen gebildet worden. Es besteht aus Generalleutnant a. D. Rißler von Epp in München, dem jetzigen Beauftragten der Reichsregierung für Bayern als Vorsitzenden, dem Rechtsanwalt und Notar Dr. Graf von der Goltz in Steffin und dem Polizeikommandanten Weibel in Berlin. Das Kuratorium wird seine Arbeiten vorzüglich aufnehmen.

Berlin, 25

Mitarbeit der Reichsbahn

Aufruf des Generaldirektors Dr. Dörpmüller

Die nationale Regierung hat die Geschicke Deutschlands in die Hand genommen. Bei dem Wiederaufbau des Deutschen Reiches kann sie mit der bereitwilligen Mitarbeit der Deutschen Reichsbahn rechnen.

Im Weltkriege hat er den riesigen Aufmarsch des Heeres bewältigt, die gewaltigen Anforderungen von Heer und Heimat erfüllt und zum letzten bitteren Ende auch die Rückkehr des Heeres ermöglicht.

Durch Opferwilligkeit und eiserne Disziplin ist es der Reichsbahn aus eigener Kraft gelungen, ihre inneren Verhältnisse wieder gesund zu gestalten und zum Nutzen des Reiches und der deutschen Wirtschaft ihre Finanzen in Ordnung zu halten.

Setzt alle nunmehr Eure volle Kraft freudig dafür ein, daß das von der nationalen Regierung erstrebte Ziel, unser Vaterland wieder zu Ordnung, Macht und Ansehen zu führen, auch durch die tatkräftige Mitarbeit der Deutschen Reichsbahn erreicht wird.

Engstofffunde bei der KPD. in Radeberg. B

Marineschule Friedrichsort stellt die Stagerat-Wache. Die vor dem Reichspräsidentenpalais am 31. Mai, dem Erinnerungstage der Stageratklacht, zu stellende Marine-wache wird in diesem Jahre von der Marineschule Friedrichsort gestellt. Die Wache wird von dem Leutnant zur See

Scheidemann erhält keine Pension mehr. Der Oberbürgermeister von Rassel, Dr. Stadler, hat sein Amt niedergelegt. Die künftige nationalsozialistische Leitung der Stadt will die Stelle einparen und wird auch dem früheren sozialdemokratischen Oberbürgermeister Scheidemann in Zukunft keine Pension mehr zahlen.

Es ist nicht die Wahrheit, aber Karl glaubt es ihm, denn er hat von billigem Gelde gehört.

(Fortsetzung folgt.)

Schicksal zum Lebenserben. Am 20. April beginnt der Lebenserbenprozess der Berliner Kinderärztin Dr. Genter. Die Angeklagte lautet: "Schicksal zum Lebenserben". Der Prozess wird voraussichtlich bis vier Tage dauern. Das Verfahren führt sich die Angeklagte des Berliner Anatomen Professor Schürmann. Zu dem Verhandlungstermin sind drei Sachverständige und viele Zeugen geladen.

B. i. t. a. g. e. Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt „Neue Kraft durch Nali“ bei, den wir unseren Lesern zur besonderen Durchsicht empfehlen.

2015

Hitlers Programm

Rettung von Volk und Staat

Zum ersten Male seit langer Zeit, und wahrscheinlich zum letzten Male für lange Zeit, nahm der Deutsche Reichstag eine Programmklärung der Reichsregierung an.

Am 23. März wurde die Sitzung von dem Reichspräsidenten Hindenburg mit dem Reichspräsidenten Hindenburg eröffnet. Der Reichspräsident Hindenburg hat heute seinen Geburtstag gefeiert.

Am 23. März wurde die Sitzung von dem Reichspräsidenten Hindenburg mit dem Reichspräsidenten Hindenburg eröffnet. Der Reichspräsident Hindenburg hat heute seinen Geburtstag gefeiert.

Reichskanzler Hitler

Das Wort nimmt. Der Kanzler leitet seine Rede mit einem Hinweis auf das dem Hause vorliegende Ermächtigungsgesetz an und führt danach in Begründung dieses Gesetzes fort:

Am November 1918 rissen marxistische Organisationen die Revolution die vollziehende Gewalt an sich. Die Reichsregierung wurde entthront, die Reichs- und Landesparlamente wurden aufgelöst und damit die Verfassung gebrochen.

Unter Bruch der uns in den vierzehn Punkten Wilsons gemachten Zusicherungen begann für Deutschland, d. h. für das deutsche Volk, eine Zeit grenzenlosen Unglücks. Dieser Volk hat in den vergangenen vierzehn Jahren einen Verfall erlebt, der in seiner Größe kaum vorstellbar ist. Die Frage, was überhaupt Schlimmeres hätte kommen können, ist nicht zu beantworten.

Die Brandstiftung im Reichstag als mißglückter Versuch einer großangelegten Aktion ist nur ein Zeichen für den Verfall, was Europa vom Siege dieser teuflischen Lehre zu ermarken hätte. Wenn eine bestimmte Preisse, besonders außerhalb Deutschlands, heute versucht, entsprechend der durch den Kommunismus zum Prinzip erhobenen politischen Unwahrheit die nationale Erhebung Deutschlands mit dieser Schandtat zu identifizieren, so kann mich das nur in meinem Beschluß bestärken, nichts unversucht zu lassen, um in kürzester Zeit dieses Verbrechen durch die öffentliche Hinrichtung des schuldigen Brandstifters und seiner Komplizen zu fuhnen! (Sturm. Handklopfen bei den Reg.-Part.)

Der ganze Umfang der beabsichtigten Aktionen dieser Organisation ist weder dem deutschen Volk noch der übrigen Welt genügend zum Bewußtsein gekommen. Nur durch die blühendste und schnellste Aufklärung hat die Regierung die Entwicklung verhindert, die bei einem katastrophalen Ausgang ganz Europa erschüttert haben würde.

Es wird die oberste Aufgabe der nationalen Regierung sein, diese Erscheinung im Interesse Deutschlands und des übrigen Europas reiflos auszurotten und zu beseitigen. (Stürmischer Beifall bei den Regierungsparteien.)

Die Regierung wird nicht die Erkenntnis aus dem Auge verlieren, daß es sich dabei nicht um ein negatives Problem handelt, sondern um die Durchführung der positiven Aufgabe der Gewinnung des deutschen Arbeitervolkes für den nationalen Staat. Nur die Herstellung einer wirklichen Volksgemeinschaft, die sich über alle Interessen und Gegenstände der Stände und Klassen erhebt, vermag allein auf die Dauer diesen Verirrungen des menschlichen Geistes den Nährboden zu entziehen.

Die Reichsregierung beabsichtigt nicht, durch Ermächtigungsgesetz die Länder aufzuheben. Wohl aber wird sie die notwendigen Maßnahmen treffen, die von nun an und für immer die Gleichmäßigkeit der politischen Intentionen in Reich und Ländern gewährleisten. Je höher die geistige und wirtschaftliche Uebereinstimmung ist, um so weniger kann für die Zukunft für das Reich bestehen, das kulturelle und wirtschaftliche Eigenleben der einzelnen Länder zu verewaltigen (erneute Zustimmung).

Neugestaltung der Verfassung

Unter Ziel muß die Konstruktion einer Verfassung sein, die den Willen des Volkes mit der Autorität einer wirklichen Führung verbindet. Die geistliche Eingliederung einer solchen Verfassungsreform wird dem Volke selbst jubeiligt werden.

Die Regierung sieht es als ihre Pflicht an, die wichtigsten Elemente von der Einnahme auf die Gestaltung des Lebens der Nation fernzuhalten, die bewußt dieses Lebens negieren. Die Gleichheit vor dem Gesetz kann nicht dazu führen, grundsätzliche Verächter der Gesetz unter Gleichheit zu tolerieren, ja die Freiheit der Nation ihnen auszuliefern.

Die Regierung wird sich in der Entschlossenheit, diese Frage zu lösen, von niemand beirren lassen. Jetzt ist es Sache des Reichstags, seinerseits eine klare Stellung einzunehmen: Am Schicksal des Kommunismus und der sich mit ihm verbündenden anderen Organisationen ändert dies nichts. (Beifall.)

Die nationale Regierung trifft ihre Maßnahmen unter keinem anderen Gesichtspunkt als dem, das deutsche Volk und insbesondere die Millionenmassen seiner arbeitenden Menschen vor namenlosem Elend zu bewahren. Sie sieht daher die Frage einer monarchistischen Restauration schon aus dem Grunde des Vorhandenseins dieser Zusammenhänge zur Zeit als undistinkabel an. Sie würde den Versuch einer Lösung des Problems auf eigene Faust in den eigenen Ländern als Angriff gegen die Reichseinheit ansehen müssen und demgemäß ihr Verhalten einrichten.

Gleichlaufend mit dieser Entgiftung wird die Reichsregierung eine durchgreifende

moralische Sanierung des Volkstörperts vornehmen. Das gesamte Erziehungsweien, Theater, Film, Literatur, Presse, Rundfunk, sie werden alle Mittel zu diesem Zweck sein und demgemäß gewürdigt. Sie haben alle der Erhaltung der im Wesen unseres Volkstums lebenden Ewigkeitswerte zu dienen.

Kirche und Staat

Die nationale Regierung sieht in den beiden christlichen Konfessionen die wichtigsten Faktoren zur Erhaltung unseres Volkstums.

Sie wird die zwischen ihnen und den Ländern abgeschlossenen Verträge respektieren. Ihre Rechte sollen nicht angefaßt werden. Sie erwartet aber und hofft, daß die Arbeit an der nationalen und stiftlichen Erneuerung unseres Volkes umgekehrt die gleiche Wertschätzung erfährt.

Sie wird allen anderen Konfessionen in objektiver Gerechtigkeit gegenüberstehen. Die Sorge der Regierung gilt dem aufstrebenden Zusammenleben zwischen Kirche und Staat; Der Kampf gegen die materialistische Weltanschauung dient ebenso den Interessen der Nation wie dem Wohl unseres christlichen Glaubens.

Barbarische

Bekämpfung des Landesberrats

Unter Rechtsweisen muß in erster Linie der Erhaltung dieser Volksgemeinschaft dienen. Der Unabsehbarkeit der Richter muß eine Elastizität der Urteilsfindung zum Zwecke der Gerechtigkeit entsprechen. Nicht das Individuum kann Mittelpunkt der gesetzlichen Sorge sein, sondern das Volk. Landes- und Volksverrat sollen künftig mit barbarischer Rücksichtslosigkeit ausgetilgt werden. (Beifall, Beifall b. d. Nat.-Soj., den Deutschnationalen und auf den Tribünen.) Der Boden der Existenz der Justiz kann kein anderer sein als der Boden der Existenz der Nation. Möge diese daher auch stets die Schwere der Entscheidungen derer berücksichtigen, die unter dem harten Zwang der Wirklichkeit das Leben der Nation verantwortlich zu gestalten haben.

Groß sind die Wirtschaftsaufgaben. Das Volk lebt nicht für die Wirtschaft und die Wirtschaft existiert nicht für das Kapital, sondern das Kapital dient der Wirtschaft und die Wirtschaft dem Volk.

Grundsätzlich wird die Regierung die Wahrnehmung der wirtschaftlichen Interessen des deutschen Volkes nicht über den Umweg einer staatlich zu organisierenden Wirtschaftsbürokratie betreiben, sondern durch die stärkste Förderung der Privatinitiative und durch die Anerkennung des Eigentums.

Reform des Steuerwesens

Die in Aussicht genommene Reform unseres Steuerwesens muß zu einer Vereinfachung der Veranlagung und damit zu einer Verminderung der Kosten und der Lasten führen. Grundsätzlich soll die Steuermühle an den Strom und nicht an den Quellen gebaut werden. Im Zuge dieser Maßnahmen muß eine Verminderung der Kosten durch Vereinfachung der Verwaltung eintreten. Diese im Reich und in den Ländern durchzuführende Reform des Steuerwesens ist aber nicht eine Frage des Augenblicks, sondern einer nach den Erfordernissen zu bemessenden Zeit. Währungsexperimente wird die Regierung grundsätzlich vermeiden.

Die Rettung des deutschen Bauern muß unter allen Umständen durchgeführt werden. (Erneuter starker Beifall.) Die Vernichtung dieses Standes in unserem Volk würde zu den denkbar schärfsten Konsequenzen führen. Die Wiederherstellung der Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe mag für den Konsumenten hart sein.

Ohne das Gegengewicht des deutschen Bauernums hätte der kommunistische Wahnsinn schon jetzt Deutschland überannt und damit die deutsche Wirtschaft endgültig vernichtet. Was die Gesamtwirtschaft einschließend unserer Exportindustrie dem gesunden Sinn des Bauern verdankt, kann überhaupt durch sein Opfer geschäftlicher Art abgegolten werden. Es muß daher auch der weiteren Befriedung des deutschen Bodens in Zukunft unsere größte Sorge gelten.

Im übrigen ist sich die Regierung darüber klar, daß die endgültige Hebung der Not sowohl der bäuerlichen wie der städtischen Wirtschaft abhängt von der Eingliederung der Arbeitslosen-Armee in den Produktions-Prozess.

Hierin liegt die zweite gewaltigste wirtschaftliche Aufgabe. Sie kann nur gelöst werden durch eine allgemeine Befriedung unter Durchsetzung gesunder, natürlicher wirtschaftlicher Grundzüge und aller Maßnahmen, die notwendig sind, auch wenn sie, im Augenblick gesehen, auf keine Popularität rechnen können.

Arbeitsdienstpflicht

Oeffentliche Arbeitsbeschaffung und Arbeitsdienstpflicht sind hierbei nur Einzelmaßnahmen im Rahmen des Gesamtkampfs. Die nationale Regierung erkennt es als ihre geschäftliche Aufgabe, die Millionen deutscher Arbeiter im geschäftlichen Kampf um ihre Daseinsrechte zu stützen und zu fördern. Als Kanzler und Nationalsozialist fühle ich mich ihnen als dem einsigen Gefährten meiner Jugend verbunden. (Beifall.) Unschlieflich wie zu den Bauern ist die Einstellung der nationalen Regierung zum Mittelstand. Seine Rettung kann nur im Zuge der allgemeinen Wirtschaftspolitik erfolgen.

Die Steigerung der Konsumkraft wird ein wesentliches Mittel der wirtschaftlichen Belebung sein. Unter

Aufrechterhaltung unserer Sozialgesetzgebung

wird ein erster Schritt zu ihrer Reform stattfinden müssen.

Wir wissen, daß die geographische Lage Deutschlands eine Autarkie nicht vollkommen zuläßt. Es muß immer wieder betont werden, daß der Reichsregierung nichts ferner liegt als Exportfeindschaft.

Solange man uns eine sachgemäße und unserer Kraft entsprechende Regelung unserer Auslandsschulden nicht zugebilligt hat, sind wir leider zur Aufrechterhaltung unserer Devisen-Zwangswirtschaft gezwungen.

Näuführung der Reichsbahn in die Macht des Reiches

Die Förderung des Verkehrs bis zu einem vernünftigen Ausmaß aller Verkehrsinteressen zu führen, wird schon zu Beginn des kommenden Monats durch eine Reform der Kraftfahrzeugssteuer der erste Schritt sein. Die Erhaltung der Reichsbahn und ihre möglichst schnelle Zurückführung in die Macht des Reiches ist eine Aufgabe, die uns nicht nur wirtschaftlich, sondern auch moralisch verpflichtet.

Der Schutz der Grenzen des Reiches und damit des Lebens unseres Volkes und der Existenz unserer Wirtschaft liegt heute bei unserer Reichswehr. Sie als einzige wirklich abgerüstete Armee in der Welt anzusehen ist.

Es ist der aufrichtige Wunsch der nationalen Regierung, von einer Vermehrung des deutschen Heeres und anderer Massen absehen zu können, sofern endlich auch die übrige Welt geneigt ist, ihre Verpflichtung zu einer rationalen Abrüstung zu vollziehen. (Stürmischer Beifall rechts und im Zentrum.) Denn Deutschland will nichts als gleiche Lebensrechte und gleiche Freiheit. Zu diesem Welt der Freiheitswillens allerding will die nationale Regierung das deutsche Volk erheben. (Beifall rechts.) Die Ehre der Nation, die Ehre unserer Armees, das Ideal der Freiheit, sie müssen dem deutschen Volk wieder heilig werden! (Stürmischer Beifall rechts und auf den Tribünen.) Das deutsche Volk will mit der Welt in Frieden leben. Die Reichsregierung wird aber gerade deshalb mit allen Mitteln für die endgültige Befriedung der Trennung der Völker der Erde in zwei Kategorien eintreten. Die Offenhaltung dieser Wunde führt den einen zum Mißtrauen, den anderen zum Haß und damit zu einer allgemeinen Unsicherheit. Die nationale Regierung ist bereit, jedem Volk die Hand zu aufrichtiger Verständigung zu reichen, das gewillt ist, die traurige Vergangenheit einmal grundsätzlich abzuschließen.

Leider stehen wir vor der Tatsache, daß die Genfer Konferenz trotz langer Verhandlungen bisher kein praktisches Ergebnis erzielt hat. Die Entscheidung über die Herbeiführung einer wirklichen Abrüstungsmaßnahme ist immer wieder durch das Aufwerfen technischer Einzelfragen und durch das Hineinschieben von Problemen, die mit der Abrüstung nichts zu tun haben, verzögert worden.

Dieses Verfahren ist unsäglich. Der rechtswilde Zustand der einseitigen Abrüstung und der daraus resultierenden nationalen Unsicherheit Deutschlands kann nicht länger dauern.

Als ein Zeichen der Verantwortung und des guten Willens erkennen wir es an, daß die britische Regierung durch ihren Abrüstungs-Vorschlag den Versuch gemacht hat, die Konferenz endlich zu schnellen Entscheidungen zu bringen.

Ernstste Bedeutung des Mussolini-Planes

Umfassender noch ist der Plan Mussolinis, der großzügig und weitblickend versucht, der gesamteuropäischen Politik eine ruhige und folgerichtige Entwicklung zu sichern. Wir messen diesem Plan ernste Bedeutung bei, wir sind bereit, auf seiner Grundlage in voller Aufrichtigkeit mitzuarbeiten, um die vier großen Mächte, England, Frankreich, Italien und Deutschland, zu einer friedlichen Zusammenarbeit zusammenzuführen, die mutig und entschlossen an die Aufgaben herangeht, von deren Lösung das Schicksal Europas abhängt.

Beziehungen zum Ausland

Aus diesem Anlaß empfinden wir besonders dankbar die verständnisvolle Herlichkeit, mit der in Italien die nationale Erhebung Deutschlands begrüßt worden ist. Wir wünschen, daß die Gleichheit der geistigen Ideale die Grundlage für eine stetige Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen sein wird.

Ebenso legt die Reichsregierung, die im Christentum die unerschütterlichen Fundamente der Moral und Sittlichkeit des Volkes sieht, größten Wert auf freundschaftliche Beziehungen zum Heiligen Stuhl und sucht sie auszugestalten.

Gegenüber unserem Brudervolk in Oesterreich empfinden wir das Gefühl der Anteilnahme an seinen Sorgen und Nöten. Die Reichsregierung ist sich in ihrem Tun und Handeln der Verbundenheit des Schicksals aller deutschen Stämme bewußt. Die Einstellung zu den übrigen einzelnen fremden Mächten ergibt sich aus dem bereits Erwähnten.

Aber auch da, wo die gegenseitigen Beziehungen schon mit Schwierigkeiten behaftet sind, werden wir uns um einen Ausgleich bemühen. Allerdings kann die Grundlage einer Verständigung niemals die Unterwerfung in Sieger und Besiegte sein. (Beifallige Zustimmung rechts.) Wir sind auch der Ueberzeugung, daß ein solcher Ausgleich in unserem Verhältnis zu Frankreich möglich ist, wenn die Beziehungen die sie betreffenden Probleme beiderseits wirklich und in Angriff nehmen. Gegenüber der Sowjetunion ist die Reichsregierung gewillt, freundschaftliche, für beide Teile nützliche Beziehungen zu pflegen.

Der Kampf gegen den Kommunismus in Deutschland ist unsere innere Angelegenheit (sehr richtig rechts), in den wir Einmischungen von außen niemals dulden werden (Stürmischer Beifall rechts).

Besonders am Herzen liegt uns das Schicksal der außerhalb der Reichsgrenzen lebenden Deutschen, die durch Sprache, Kultur und Sitte mit uns verbunden sind und um diese Güter kämpfen. Die nationale Regierung ist entschlossen, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln für die deutschen Minderheiten international garantierten Rechte einzutreten.

Wir begrüßen den Plan der Weltwirtschaftskonferenz und sind mit ihrem baldigen Zusammenritt einverstanden.

Nur aus einer vertrauensvollen Zusammenarbeit kann eine wirkliche Hebung der allgemeinen Sorgen erwachsen. Zehn Jahre eines aufrichtigen Friedens werden für die Wohlfahrt aller Nationen nützlicher sein, als ein 30 Jahre langes Verrennen in die Begriffe vom Sieger und Besiegten.

Appell an den Reichstag

Um sich in die Lage zu verlegen, die Aufgaben zu erfüllen, die in diesem Rahmen liegen, hat die Regierung das Ermächtigungsgesetz einbringen lassen.

Es ist kaum eine Revolution von so großem Ausmaß so diszipliniert und unblutig verlaufen, wie diese Erhebung des deutschen Volkes in diesen Worten (Ständekatholik bei den Reg.-Part.). Es ist mein Wille und meine feste Absicht, für diese ruhige Entwicklung auch in Zukunft zu sorgen.

Allein um so notwendiger ist es, daß der nationalen Regierung jene souveräne Stellung gegeben wird, die in einer solchen Zeit allein geeignet ist, eine andere Entwicklung zu verhindern. Die Regierung wird von dieser Ermächtigung nur insofern Gebrauch machen, als zur Durchführung der Lebensnotwendigkeiten Maßnahmen erforderlich sind.

Es ist weder die Existenz des Reichstages noch die des Reichsrats bedroht. Stellung und Rechte des Reichspräsidenten bleiben unberührt. Die innere Uebereinstimmung mit

his 115, Klein=mittel 90, Karpfen Spiegel= 50–52, Pl.
tiert 18–20, groß 25–30, Klein 18, Bleiz unsortiert
his 45, Barle unsortiert 50, Bunte Fische klein 25 RM.

Die Frau und ihre Welt

Technik im Dienste der Hausfrau

Diener in Küche und Heim

Es gibt oft der Aeger, wenn die vielbeschäftigte Hausfrau für einige Minuten aus der Küche abgerufen wurde, ihre Rückkehr das teure Gerüst — angebrannt — hat die Technik eine wirklich praktische „Notlösung“ geschaffen. Seine beweglichen Außenseiten lassen jede Kochtopfgröße zurechtbiegen, stark durch Glasfenster kochen Reis und Linsen, Erbsen, Bohnen und anderen gefährlichen Gerichte, ohne die Möglichkeit, anzubrennen. Tropfen kühlt den Stein und färbt Badewannen unangenehm braun. Zeit zu ständigem Putzen



Scheuern hat die Hausfrau meist nicht. Der kleine Hängesieb, der sich automatisch ausleert, erspart ihr diese Sorge. Und wenn in vielen Familien die Waage die beim Kuchenbacken und Zurückdrehen von Speisen so wichtige ist, so versieht auch der praktische Maßbecher recht seinen Dienst. Die Markierungen an seinen Seiten zeigen an, wieviel Mehl, Zucker, Reis oder anderes man in ihn hineingeschüttelt wurde. Für den festlichen Tisch, für Käseplatten oder andere kleine Plättchen hat man recht gerne hübschen und praktischen Kugeln hergerichtet. Leider kostet ihre Zubereitung viel Zeit. Mit einem kleinen gerillten Blechmesser kann man sich sehr hübsche Butterlocken auf die einfachste Weise durch eine einzige Bewegung — herstellen. Man spart — Butter!

Bettzeug im Hausputz

Beim großen Frühjahrseinemachen wird wohl keine Hausfrau die Betten vergessen. Jede weiß, daß diese nächtlichen Umarmungen des menschlichen Körpers der Pflege bedürfen. Und wenn man ein ganz und gar frisches Bett eine solche Wohlfahrt, man bei der Säuberung eher zu viel als zu wenig tut. Davor muß man warnen, soll das teure Bettzeug nicht abgenutzt werden. So dürfen die Betten nicht in der prallen Sonne liegen, mag sie auch noch so verlockend scheinen. Die Sonnenstrahlen trocknen sie zu sehr aus; im Schatten können sie besser ausbleichen. Gewalt bekommt ihnen gar nicht; durch das Klopfen schädigt und bricht man sie. Deshalb ist es besten, sie nur kräftig aufzukütteln. Nicht unangenehm ist das sogenannte Federn der Betten; das Inlett läßt den Raum durch, weil durch langen Gebrauch oder zu starkes Sonnen die Wachsseide, die den Bezug auskleidet, gerötet wurde. Dem kann dadurch abgeholfen werden, daß man den Inlettbezug entleert und abtrocknet, damit kein Raum mehr daran hängt; dann wäscht man häufig mit einer handwarmen sauberen Wachsseide ein. In der Sonne verteilt sich das Wachs gleichmäßig. Dann hängt man das Inlett kalt, damit die Seide erkaltet und füllt es mit der feinen Baumwolle an der Wachsseide, und dieser ergibt wieder eine haltbare Daunenmatte. Beim Einlegen verwendet man ein Papp- oder Metallrohr, das man die Federn schüttelt; auf diese Weise geht das Einlegen schneller und die Federn können nicht herumfliegen. Matratzen sollen häufig umgewechselt werden, so daß die eine einseitige Matratze muß hier und da gekippt werden, damit sich nicht die unangenehme Kanten bilden. Wird eine Matratze zu hart, so ist ein Umlagern notwendig, so wäscht man die Matratze in heissem Wasser mit etwas Soda, spült sie nach, wäscht sie in der Sonne und kauft sie auf; — ein Verfahren, das nicht zu oft angewandt werden soll.

Wichtigkeiten

Jeden Geschmack!

Zu einer einfachen Karamelspeise braucht man nur Zucker und einen Eßlöffel Zucker, sowie ein Viertel Liter Milch. Man verührt die Zutaten gut und gibt sie in kleine Formen, die man sorgfältig mit Butter ausgefettet und mit einer Schicht karamellisiertem Zucker ausgegossen hat. Im Wasserbad

Vorsicht! Frühling im Anzug!

Bekämpfung der Müdigkeit / Gesundheitspflege im Frühjahr / Häusliche vernünftige Auren

Von Dr. Kaethe Heller

Die Freude auf den Frühling, auf Sonne und Wärme, auf längere Tage und Helligkeit, ist nicht selten stark geschwächt durch körperliches Mißbehagen, vor allem bei uns Frauen. Der Frühling liegt uns gleichsam „wie Blei in den Gliedern“, eine unerklärliche Müdigkeit zwingt zu Unstätigkeit und Unlust und weicht nicht, trotz längerer Bettruhe.

Wie ist das mit der Frühjahrsmüdigkeit?

Die Sache ist in der Mehrzahl aller Fälle so leicht zu erklären. Der menschliche Organismus unterliegt, genau wie Tier und Pflanze in der Natur, dem wechselvollen Kreislauf des Jahres. Nach langen Wintermonaten verhältnismäßig ausgeglichener Ruhe — organisches Gehen — erfolgt ein neuer Aufbau. Die Pflanze bildet neue Blätter und Blüten, das Tier ergänzt sein Haar- oder Federkleid. Und der Mensch?

Nun, äußerlich ist ihm nicht viel anzumerken. Dazu sind wir schon viel zu „naturreich“ geworden. Unser Frühlingsaufbau vollzieht sich im Inneren. Und dort entspricht er genau den großen Umwälzungen, die diese Jahreszeit in der Natur hervorruft. Der Organismus wird dadurch so angeengt, daß wir von „unerklärlicher Müdigkeit“ befallen sind.

Licht, Luft, Sonne —

Die Aufbautätigkeit in uns aber haben schwere Arbeit. Der Organismus ist im Laufe des Winters träge geworden. Eine vernünftige und zweckmäßige Frühjahrskur also besteht darin, daß wir die große Reinigungsaktion unterstützen und alle Kräfte aufs neue in Bewegung bringen. Frühmorgens vor der regelmäßigen kalten Abreibung einige sehr kräftige Atemübungen am offenen Fenster! Damit bewirken wir eine raschere Zirkulation, einen größeren Sauerstoffverbrauch und eine damit verbundene Aufzehrung von „Winterpech“. Diese Lungengymnastik gleicht also einem innerlichen Bad mit Verjüngungs- und Schlankheits-erfolg.

Anschließend daran, noch vor der kalten Abreibung, ein Glas Wasser aus nüchternen Magen, tut Wunder bei der Reinigung der inneren Organe. — Sinnlose Kaltwasserkuren sind ebenso abzulehnen wie übertriebenes „Training“. Tatsache ist, daß ein Spaziergang in schnellem Tempo während der frühen Morgenstunden heilsamer ist, als zu anderer Zeit des Tages. Wer es irgend ermöglichen kann, soll von diesem preiswerten Heilmittel Gebrauch machen.

Und Großmutter's Frühjahrsträutertee?

Der ist, wie die meisten „Blutreinigungstees“, durchaus zu empfehlen, in der Hauptsache, soweit man seine Zu-

sammensetzung kennt. Am besten ist also der Tee aus selbst-gesuchten Kräutern. Er dient der Auschwemmung jener Giftstoffe, die sich als Rückstände der Winterernährung im Organismus wie Schlacken angelegt haben. Er regt die Nierentätigkeit an — dieses wunderbare, automatische Müllabfuhrsystem des Körpers — und befördert die Ausscheidungsarbeit der Haut, durch Schweißbildung, sowie den Stoffwechsel. Wie ein großer Arzt und Philosoph einst sagte, rührt der größte Teil menschlichen Unglücks von der — schlechten Verdauung her. Alles, was in vernünftiger Weise den Stoffwechsel anregt (die Wirkung ist bei jedem Menschen eine besondere), darf also als richtige Frühjahrskur und Verjüngungskur angesehen werden. Arbeitsunlust, schlechte Laune, Müdigkeit und Verformung werden einer erfrischenden Lebensfreude und Spannkraft weichen.

Die Mitarbeit der Küche

Ist bei diesen Auren nicht zu unterschätzen. Nach der Reinigung verlangt der Körper geistig neues Aufbaumaterial. Das findet sich in Gestalt der vielbesprochenen Vitamine und Salze vornehmlich in Frischgemüse und Früchten. Rohkost — in Gestalt von Salaten in schmackhafter Zubereitung oder in geraspelter Form — soll häufig als Beigabe zur üblichen Kost gereicht werden.

Der ausgepreßte Saft von rohen Mörrüben ist erstaunlich wohlschmeckend und enthält vorzügliche Nährstoffe. Das gleiche gilt von den Säften aus Früchten — die Apfelsinen sind in der bisher genossenen Art ohnehin nicht mehr recht gut. Und dann die Milch! Der Alkoholgenuß ist in Deutschland während der letzten Jahre zwar, im Vergleich zur Vorkriegszeit, erfreulichsweise auf ein Fünftel gesunken, doch entspricht die Zunahme des Milchkonsums noch nicht diesem Ausfall. Sauermilch und süße Milch als Heilmittel und Kurmittel sind noch allzu wenig bekannt.

Trinkturen im Haus

Sind ebenfalls für wirklich Leidende heute schon recht zu empfehlen. Die Heilkräfte unserer berühmten Quellen oder die Quellwasser selbst können bezogen und nach Vorschrift des Arztes genossen werden. Allerdings darf man dabei niemals den Bedingungen, die eine derartige Kur stellt, wie Bettruhe oder Bewegung, zuwiderhandeln.

Häufig führt man sich veranlaßt, durch leichte Kleidung dem Frühling etwas vorzugreifen. Eine Gefahr — denn gerade bei dem schnellen Witterungswechsel der herrschenden Jahreszeit sind Erkältungen besonders häufig. Es empfiehlt sich warme Unterbekleidung und leichte Oberbekleidung. Vor allem aber warme und trockene Fußbekleidung! Nach Professor Pettenkofer wird dem Körper durch Feuchtigkeit dreimal soviel Wärme entzogen, als wenn er völlig unbekleidet ist! Wasserdichte Kleidung soll immer porös sein.

Kleine Küchenricks

Zu bläb geratene Gebäck gewinnt sofort eine reizvolle, braune Färbung, wenn wir es mit einer Mischung von Puderzucker und etwas Kakao bestreuen. Der Kakaozucker kann im Notfall auch auf den erkalteten Kuchen gestreut werden, er haftet auch dort.

Gedörrtes Obst, das zu Kompott verarbeitet werden soll, gewinnt an Geschmack und Weichheit, wenn man es 24 Stunden vor Gebrauch einweicht und später in dem gleichen Wasser zum Kochen ansetzt.

Rudeln und Spaghettis ergeben keinen häßlichen Brei, wenn man sie nicht übertrieben weich kocht und dann nach dem Abgießen mit kaltem Wasser abschreckt.

Apfelsmus gewinnt an Geschmack, wenn man ihm ein paar Tropfen Zitronensaft zusetzt und ein wenig Schale der Zitrone mitkocht.

Was tun Sie, wenn...

... wenn gute Bürsten zu reinigen sind, ohne daß Griffe oder Rückseiten in Mitleidenhaft gezogen werden sollen? Wir benötigen erbgibt Weizenkleie, die den Schmutz tadellos fort-nimmt.

... wenn Lederkoffer blind und stumpf geworden sind? Wir reiben sie vorsichtig mit einer Lösung von einem Teil Essig auf zwei Teile Leinöl ab und polieren gut nach. Unbenutzte Koffer sollen nicht ohne Schutzhülle fortgestellt werden, da der Staub ihrer Schönheit schadet.

... wenn leichte Stoffe sich beim Maschinenwähen zusammenziehen? Wir besten einen Bogen Papier darunter, um ihn nach vollendetem Werk wieder abzureißen.

... wenn waschlederne Handschuhe nach der Wäsche verhärtet? Das ist die Quittung auf falsche Behandlung. Waschhandschuhe sollen nicht solange geputzt werden, bis das Wasser klar ist. Sondern man muß dem Seifenwasser einen Eßlöffel Erdnöl beifügen und die Handschuhe nach dem Ausdrücken aufpumpen, ohne den Seifenhaum ganz zu entfernen.

... wenn Schlafdecken aus Kamelhaar gewaschen werden sollen? Wir benötigen vor allem keine heiße Seifen-lauge, da die Decke daraufhin breiartig werden könnte, sondern sollte Seifenlauge zum Einweichen und waschen Panamapäne zum Waschen. Die Decke muß nach aufgeschüttet werden, am besten auf einer Leine, die über die Badewanne gespannt wurde.

DER heitere Tag

Können Sie diesen Fall aufklären?

"Forscht du Zündlandrüb?"

Von Eili Ponto

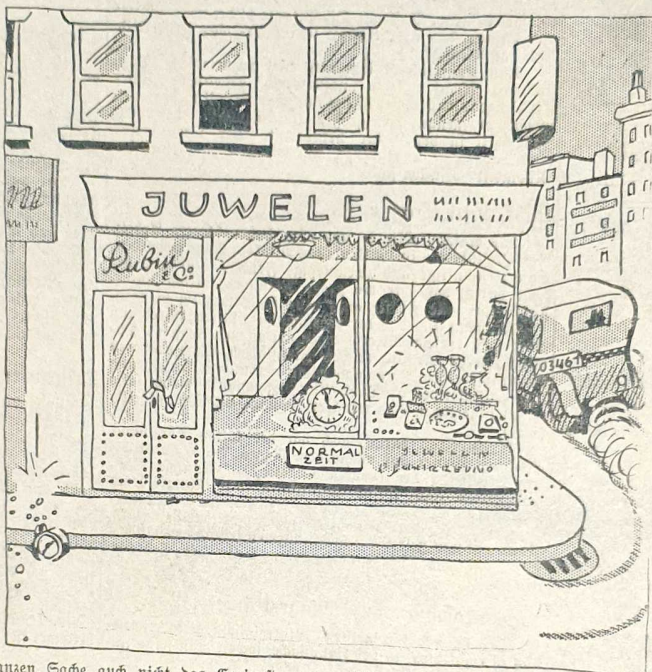
"Hallo, Junge" — der junge Reporter Bill kam wie der Tornado persönlich in die Redaktion gestürzt. "Die große Chance meines Lebens — jetzt auch das hier an..." Dabei schwenkt er ein Photo in der Hand — (dem unsere Wiedergabe entspricht).

"Also stellst du vor — ich komme da so ganz gemütlich vom Essen und bummle die Schloßbrücke entlang, da fällt doch mein Auge zufällig auf das große Juwelengeschäft an der Ecke Brunnenstraße — ihr wißt doch, Rubin u. Co. — und da sehe ich... Also wenn ich keine Geistesgegenwart hätte, wäre ich ja auch nicht Reporter geworden. Aber wie ich den Photolaken herausgerissen und hingehalten und geknipst habe — das war schon beinahe ein Rekord.

Ich in der Tase nach Hause, die Blatte entwickelt und tatsächlich — glänzend gelungen und alles drauf. Die aufgedruckte Tür mit dem herunterhängenden Schloß, das halbausgeplünderte Ladenfenster und dann — vor allem — die Tase, die da eben mit den sorglosen Eindrehern davonbraut, diesen entsetzten Menschen, die so lieb waren, mir gerade in diesem Augenblick noch einen Schnappschuß auf die Nummer ihres Wagens zu gönnen. Da — jetzt selbst — 03461 — Na, was sagt ihr nun? Ist der Fall nicht sonnenklar? Und eine fabelhafte Chance für mich? Tja, Glück muß der Mensch eben haben... Jetzt aber schnell zum Chef, damit die Polizei...

"Ausgezeichnet, mein Lieber", erklärte der Chef anerkennend, nachdem er wenige Minuten später den Vortrag Bills in etwas parlamentarischer Form entgegengenommen und zugleich intensiv das Photo betrachtet hatte. "Da ist Ihnen ja so im Sandumdrehen eine große Sache gelungen. Das Photo wird uns und der Polizei noch treffliche Dienste leisten, ich sage ich — es wird möglicherweise gelingen, auf Grund dieses Dokuments die Verbrecher zu fassen. Sehr schön deutlich — die aufgedruckte Tür, die geöffneten Flügel der Schaufenster-

wand, die halbgeplünderte Auslage. Nur mehr als verdächtig erscheinen, so beweisen einen Kummer muß ich Ihnen antun — doch noch andere Umstände, die aus den Verehrtesten. Der Mann in der Tase, den Sie für den Schuldigen halten, hat mit der mit dem Ueberfall nichts zu tun hat."



ganzen Sache auch nicht das Geringste zu tun, das sollten Sie bei eingehender Betrachtung des Photos selbst erkennen können. Wenngleich die Wagennummern, die gerade vor dem Juwelengeschäft beginnen,

Bill, höchst verwirrt und in seiner Siegesgewissheit um einige Grade gedrückt, bemühte sich an dem Bilde zu erkennen, was sein hoher Chef ihm zu erklären sucht. Wer kann ihm dabei helfen?

Da lacht das Ausland

Meine Kinder!

"Mama! Nach der Lampe schießen darf ich nicht, mit Watters Briefmarken spielen darf ich nicht, den Teppich zer schneiden darf ich nicht, rade die Haare schneiden darf ich nicht, die Minna mit dem Eisbüttel ersprechen darf ich nicht, mit dir zu Krauses gehen darf ich nicht, ins Kino darf ich nicht — alles, weil ich noch zu klein bin! Wann bin ich denn bloß alt genug, um all das tun zu dürfen, was mir Spaß macht, Mama?"

"Lieber Junge, so alt ist noch kein Mensch geworden!"

Begreifliche Verwechslung —



Baby ruft: „Papal Papal“ (Gutierrez, Madrid.)

"Mary, wie alt ist heute jemand, der im Jahre 1878 geboren wurde?"

"Ist es eine Dame oder ein Herr, Fräulein?" (Tits Bits.)

"Herr Kandidat, nehmen wir einmal an, von der Gesamtbevölkerung der Erde halten fünf Prozent aller Familien einen Hund und vier Prozent eine Katze — was ergibt sich daraus?"

"Doch elf Prozent der Bevölkerung der Welt wie Hund und Katze zusammen leben, Herr Professor!" (Humorist.)

"Du kennst doch meinen alten Erbkotel — ich möchte ihm zu seinem achtzigsten Geburtstag gern eine Freude machen und denke an fünfzig gute Zigarren. Oder glaubst du, er würde sich über was anderes noch mehr freuen?"

"Ja, über hundert!" (Hjemet.)

"Darling, gibt es denn hier nirgends ein verstedtes kleines Nebenimmerchen, wo ich Ihnen einmal ungestört etwas Wichtiges sagen kann?"

"Doch, Bobby, kommen Sie nur, Mama sitzt schon drin." (Life.)

"Sulanngen, mein Kind, alles was recht ist, aber die Kartoffeln sind heute wirklich nur halb weich!"

"Ach, weißt du was, Kurt, ich die weiche Hülse und laß die andere liegen!" (Le Rire.)

Unser Kleinauto...

Mitten in einer großen Wagenlänge schiebt sich das Kleinauto vorwärts. Vor einer Verteilung steht der Strom — Bremsen

quieschen — alles hält, nur der Kleinauto hüpfte immer in regelmäßigen Abständen ein klein wenig vorwärts.

"Hallo, Sie", ruft der Schupo, "was ist denn mit Ihrem Motor los?"

"Nichts", sagt der stolze Besitzer kleinlaut, "der Wagen ist in Ordnung, aber, Verzeihung, ich habe den Schluden..."

Kleine Lebensweisheit

Kannst du das Schöne nicht erringen, So mag das Gute dir gelingen. Ist nicht der große Garten dein, Wird doch für dich ein Blümchen sein.

Nach Großem drängel deine Seele? Daß sie im Kleinen nur nicht fehlet! Tu heute recht — das ziemt dir; Der Tag kommt, der dich lohnt dafür.

Berechtigt

"Hören Sie, Herr Ober, was geht aber doch wohl zu weit! Sie haben mir ja das Datum auf der Rechnung mitgezählt!"

"Aber, mein Herr, heututage ist doch Zeit Geld!"

Keine Familie

"Und an Ihren armen, alten Vater haben Sie bei diesem Einbruch nicht gedacht, wie?"

"Aber, Herr Landgerichtsrat, der gibt mir ja noch nicht ab, wenn er klagt!"

Geschichten um einen „Engel“

Historische Berliner „Engel“

Wenn jetzt der neue Reichstag wiederhergestellt wird, dann nimmt es nicht wunder, daß einige Altberliner Ansetzeln lebendig werden, die in engem Zusammenhang mit diesem Gebäude stehen.

Der Mann, der dem Unternehmungen, „alten Kroll“ durch Umanbau des ehemaligen „Wintergartens“ in eine Bühne und ein „Unterhaltungsgelände“ zur vollen Blüte und Popularität war der Schwiegerjohn des „alten“ in gewisser Engel. Der Hummer „Kroll-Engels“ ist in Berlin vergessen.

Beim Umbau des alten Gebäudes die Behörden Vorkehrungen für neue Sicherheitsmaßnahmen. „Sie müssen einsehen, daß Notausgänge eingebaut werden, Herr Engel. Das Publikum muß doch Türen, um herauszukommen.“

„Meine Herren“, sagte Engel, „Lieber wären mir noch ein paar so das Publikum hereinläme...“

Einst tritten sich zwei Sängern Engels Büro um Engagements und „Wieviel beanspruchten Sie, mein ein?“ fragte Engel die erste, „Die der Abendkasse.“

„Und Sie, meine Gnädigste?“ — „Die Hälfte der Abendkasse.“ — „Ganz einfach, meine Damen“, sagte Engel liebenswürdig, „ich engagiere beide! Bloß einen Gefallen müßte mir dann schon tun: Sie schenken mir eine Freikarte, nicht wahr?“

Eines Abends war der Fortgang Vorstellung in Frage gestellt durch die Unfähigkeit eines Schauspieler Engels lag den Vorhang fallen, trat eine Lampe und sagte: „Das Publikum muß das Eintrittsgeld an die Kasse abholen!“

„An der Kasse!“ rief ein verbesselter hinauf. „Der oder die, mein Lieber, ist ja Tadel! Laufen Sie lieber, damit man drin ist, in die Kasse!“

Schüttlich

Tante Amalie schickte ihrem Nefen nach Schottland Geld. Sandy ist glücklicher von kleinen Zwillingssöhnen, und Amalie, die ihren Sandy kennt, macht ein hübsches Bildchen von den beiden.

Nacht acht Tagen kommt ein Brief Sandy. Ein Bild ist nicht enthalten schreibt: Teure Tante, du fankst dir ein gelbes Bild von Sandy Jr. und Jimmy machen, du hörst, daß Sandy Nale, Mund und Nase von mir, Haarfarbe, Kinnbildung und von meiner Frau hat. Es wäre wirklich trieben — ich noch photographieren zu lassen Jimmy steht genau so aus wie Sandy, dein Nefee Sandy."

Sandy geht im Park mit seiner Mary spazieren. Schweigen.

"Sandy", sagt Mary sanft, "heißt gerade einen Weinig dafür, wenn ich wüßte, was gerade denkst."

"Ich dachte gerade", sagt Sandy, "daß ich dir einen Kuß geben möchte! Sie küßten sich. Dann sieht Sandy erwartungslos an."

"Was hast du, Sandy?"

"Ich warnte darauf, daß du mir den Kuß gibst!"

Unerklärlich!



"Warum Hilde wohl bloß immer sagt, sie erlebt lieber die Dinge, als daß sie davon liest?" (Life)